

Geschichte 022

Ramona

Meine Freundin will ihr Kind zurück

Am 24.01.1998 erblickte Adnan, das Kind meiner Freundin und eines tunesischen Mann das Licht der Welt. Der Vater war hilfsbereit und zuvorkommend, wie man es sich als Frau unter einem guten Vater vorstellt. Im Winter darauf trennten sich Adnans Eltern, die nicht geheiratet hatten, auf friedliche Weise, weil Ali nach Tunesien zurück musste.

Da Adnan gesundheitlich angeschlagen war und erhebliche Atmungsschwierigkeiten hatte, dachte sich Ramona ihren kleinen Sohn für eine gewisse Zeit nach Tunesien zu schicken. Der Arzt hatte gemeint, dass eine Luftveränderung sehr gut für das Kind sei.

Sie besprach das mit Ali und er sagte, dass es okay sei, und die beiden gingen zu einem Notar und machten eine Beglaubigung darüber, dass Adnan mit dem Vater für eine Zeit von 6 Monaten mit nach Tunesien reisen dürfe.

Da es in Deutschland nie Streit gegeben hatte, ließ Ramona ihren kleinen Sohn Adnan im Feb. 1999 mit nach Tunesien fliegen.

Alles war auch in Ordnung, sie telefonierte sehr oft mit Ali und es war ausgemacht, dass Ramona im Sommer nach Tunesien fliegen würde und ihren Sohn wieder mitnehmen würde.

Im August kam dann aus heiterem Himmel ein Anruf von Ali. Er meinte, dass er nach Kanada wolle und wenn Ramona nicht käme dann müsse er seinen Sohn mitnehmen. Sie organisierte in 2 Tagen einen Flug und war dann auch vor Ort. Da sah es aber nicht so aus als würde Ali das Land verlassen wollen.

Er fragte Ramona ob sie Adnan mitnehmen wolle und sie sagte natürlich "JA". So war es ja auch 6 Monate zuvor ausgemacht.

Als dann der Tag des Abfluges kam, war ihr Sohn von den Verwandten weggeschafft worden und Ramona musste schweren Herzens, ohne ihren Sohn gesehen zu haben allein nach D zurückkehren.

In Deutschland ging sie dann zum Anwalt und der sagte ihr, dass er da nichts machen könne. Sie erstattete Anzeige wegen Kindesentführung.

Sie versuchte mit Ali zu reden und fragte warum sie ihren Sohn nicht mitnehmen durfte. Er sagte ihr, das er der Meinung sei, dass sie es nicht wirklich wolle.

Ein Jahr später kam erneut der Anruf, dass er nach Kanada wolle, und seinen Sohn mitnehmen wird. Wenn sie ihren Sohn noch einmal sehen wolle, sollte sie so schnell wie möglich nach Tunesien kommen, da er sehr bald mit dem Kind das Land für unbestimmte Zeit verlassen würde.

Sie flog nun mit mir, ihrer Freundin, nach Tunesien. Das war im September 2000. Bereits 3 Tage vor dem Flug teilte ihr Ali mit, dass es doch schön wäre, nach Djerba zu reisen und dort die zwei Wochen zu verbringen.

Sie war damit einverstanden und wir landeten in Monastir und da stand Ali natürlich ohne ihren Sohn. Er meinte, er würde eine Woche mit ihr nach Djerba fahren und dann die 2. nach Tunis.

Da sie weder die Sprache kannte noch genügend Geld bei sich hatte, konnte sie daran auch nichts ändern. Die eine Woche verging und Ali machte keine Anstalten sie zu ihrem Sohn zu bringen. Es waren 2 Wochen des Schweigens. Er wollte nicht auf ihre Fragen antworten. Nicht einmal ein Foto hatte er ihr mitgebracht. So flog sie erneut ohne ihren Sohn nach Deutschland zurück. Einige Zeit später heiratete sie einen Algerier. Jetzt konnte sie zumindest mit ihrem Sohn telefonieren, da ihr Mann ihr alles übersetzte. Noch einige Male sprach sie auch mit Ali, aber da er die deutsche Sprache nicht erlernte, brach auch dieser Kontakt ab.

Ramona hat noch 2 weitere Kinder und auch wenn es hier so scheint als habe sie nichts unternommen, so ist sie doch eine Mutter, die nur ihren Sohn wieder in ihre Arme schließen möchte.

Sie ging an die Presse aber keiner konnte oder wollte ihr helfen.

Vor zwei Jahren verstarb ihre 7 Monate alte Tochter am Kindstod und Ramona leidet seitdem an psychovegetativen Störungen. Ihr Arzt hat ihr dringend geraten, nicht wieder nach Tunesien zu fliegen aber dennoch möchte sie ihren Sohn sehen.

Seit fast vier Jahren hat sie kein Bild von ihm gesehen und als sie kürzlich mit ihm sprach und seine Geschwister erwähnte, war er sprachlos, da er nichts von seinem Geschwistern weiß. Aber den Vater von Adnan hat sie nicht wieder gesprochen. Entweder er ist nicht zu hause oder er lässt sich verleugnen.